

1658

Dienstag, 10. September 1963.

Anerkennung von Malaysia,
diplomatische Beziehungen.

Politisches Departement. Antrag vom 5. September 1963 (Beilage).

Gestützt auf den Bericht des Politischen Departementes hat
der Bundesrat antragsgemäss

b e s c h l o s s e n :

1. Malaysia wird auf den Zeitpunkt seiner Gründung hin vom Bundesrat de iure anerkannt.
2. Die Anerkennung wird vollzogen durch ein vom Politischen Departement vorzubereitendes Glückwunschtelegramm, das der Bundespräsident am Gründungstag ans Staatsoberhaupt von Malaysia richtet.
3. Der Bundesrat delegiert an die Gründungsfeierlichkeiten in Kuala Lumpur als Botschafter in Sondermission den bisherigen schweizerischen Botschafter bei der Malaiischen Foederation, Herrn Dr. Richard Aman, und als zweites Delegationsmitglied Herrn Jimmy Martin, Geschäftsträger a.i. in Kuala Lumpur.
4. Der Bundesrat (ermächtigt durch den Bundesbeschluss vom 27. September 1961) beschliesst, mit Malaysia diplomatische Beziehungen aufzunehmen.
5. Der Bundesrat beauftragt das Politische Departement, den bisherigen schweizerischen Botschafter bei der Malaiischen Foederation, Herrn Dr. Richard Aman, der seinen Sitz in Bangkok beibehält, beim König von Malaysia zu akkreditieren. Als Geschäftsträger a.i. bleibt Herr Jimmy Martin in Kuala Lumpur.

Protokollauszug an das Politische Departement zum Vollzug (10),
an das Finanz- und Zolldepartement zur Kenntnis und an das Volkswirtschaftsdepartement (4).

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

Fischer

Bern, den 5. September 1963

p.B.15.11.Malaysia - GB/en

AusgeteiltA n d e n B u n d e s r a tAnerkennung von MALAYSIA,
diplomatische Beziehungen.

I.

Am 9. Juli 1963 unterzeichneten in London Premierminister Macmillan und der malaiische Regierungschef, Tunku (Fürst) Abdul Rahman, zusammen mit den Vertretern der britischen Kronkolonien Nordborneo und Sarawak und des seit 1959 unter britischer Oberhoheit autonomen Stadtstaates Singapur nach zum Teil recht schwierigen Verhandlungen ein Abkommen, auf Grund dessen sich letztere drei Gebiete als die unabhängig werdenden Staaten Sabah, Sarawak und Singapur mit den elf Bundesstaaten der seit 1957 unabhängigen Malaiischen Föderation am 31. August 1963 zur neuen Foederation MALAYSIA zusammenschliessen sollten.

MALAYSIA würde somit gut 330'000 km² und rund 10 Millionen Einwohner (wovon fast 9 Millionen in der bisherigen Malaiischen Foederation und in Singapur) umfassen.

Der Aufbau des geplanten Staates hält sich im wesentlichen an das Vorbild der Malaiischen Foederation, eines monarchischen Staatenbundes auf parlamentarisch-demokratischer Grundlage. Staatsoberhaupt wird der Yang di-Pertuan Agong Malaysia sein, der für fünf Jahre durch die Sultane der Bundesstaaten aus ihrem Kreise gewählte König. Als erster Premier-

./.

- 2 -

minister von MALAYSIA wird Tunku Abdul Rahman an die Spitze der Regierung treten. Im Bundesparlament erhalten von 159 Sitzen die elf Staaten der Malaiischen Foederation deren 104, Sarawak 23, Sabah 16, Singapur mit seiner grossen, aber vorwiegend chinesischen Bevölkerung dagegen nur 15. Daneben entsenden die Bundesstaaten ihre Vertreter in eine zweite Kammer, den Senat. Verteidigung, auswärtige Angelegenheiten und eine Reihe weiterer Gebiete werden Bundessache, während andere mit eher lokaler Bedeutung den Bundesstaaten verbleiben. Ausser in Sarawak und Sabah ist der Islam Staatsreligion. Malaiisch ist Nationalsprache, doch bleibt Englisch vorderhand Amtssprache. Hauptstadt der Foederation wird Kuala Lumpur.

MALAYSIA wird dem Britischen Commonwealth angehören. Das bestehende britisch-malaiische Verteidigungsabkommen soll auf die neue Foederation ausgedehnt werden.

II.

Im Mai 1961 war Tunku Abdul Rahman erstmals mit dem Projekt MALAYSIA an die Oeffentlichkeit getreten. Dem blossen Anschluss von Singapur mit seiner starken chinesischen Mehrheit (fast 80 %) an die Malaiische Foederation hatte er sich bis dahin aus innenpolitischen Gründen widersetzt. Nachdem aber die Inselstadt zu einem starken kommunistischen Stützpunkt vor Malayas Toren zu werden drohte, entschloss sich der Tunku zu einer plötzlichen Aenderung seiner Politik. Er schlug den Zusammenschluss seines Landes nicht nur mit Singapur, sondern gleichzeitig mit den eingangs erwähnten britischen Territorien auf Borneo vor, deren vorwiegend aus Malayen und Eingeborenenstämmen bestehende Bevölkerung den Ausgleich zum Uebergewicht der Chinesen von Singapur schaffen sollte.

Im Laufe des Jahres 1961 gelang es dem Tunku, die grundsätzliche Zustimmung der politischen Führer der Territorien auf Borneo und des Premierministers von Singapur, Lee, für sein

./.

- 3 -

Projekt zu erlangen. In der Malaiischen Foederation selber steht die grosse Allianz-Partei hinter dem Tunku, während die Linksoption den Zusammenschluss ablehnt.

Die britische Regierung unterstützte das Projekt MALAYSIA, wie zu erwarten war, erachtete es aber als ihre Pflicht, in den auf dem Wege zur Unabhängigkeit hinter Singapur und Brunei zurückgebliebenen Kronkolonien Nordborneo und Sarawak vorerst noch die Meinung der Bevölkerung - soweit dies in diesen Gebieten möglich ist - zu erforschen. Die mit dieser Aufgabe betraute malaiisch-britische Kommission unter Lord Cobbold kam in ihrem Bericht vom Juni 1962 zu einem für den Zusammenschluss günstigen Ergebnis. Auch die ersten Wahlen in den beiden Gebieten fielen in der Folge zugunsten der Malaysia-Anhänger aus.

In Singapur stimmte das Volk am 1. September 1962 trotz linksextremen Gegenkampagnen ebenfalls für den Zusammenschluss.

[Das unter britischem Protektorat stehende Sultanat Brunei auf Borneo unterzeichnete das Londoner Abkommen vom 9. Juli 1963 nicht wie vorgesehen. Sollte es gelingen, für das Problem der Verwendung der Erdöleinkünfte von Brunei und jenes der künftigen Stellung des Sultans eine diesen befriedigende Lösung zu finden, ist anzunehmen, dass Brunei MALAYSIA als fünfzehnter Bundesstaat ebenfalls noch beitreten wird. Im Prinzip hatten sich der Sultan und der gesetzgebende Rat von Brunei schon im Juli 1962 für den Zusammenschluss ausgesprochen und diese Stellungnahme anfangs 1963 nach der erfolglosen Revolte von Scheich Azahari vom Dezember 1962 bestätigt.]

III.

Dem Londoner Vertragsabschluss vom 9. Juli 1963 sind in den vergangenen zwei Jahren aber nicht nur Verhandlungen zwischen den Vertretern der am Projekt MALAYSIA direkt beteiligten Staaten

./.

- 4 -

und Territorien vorausgegangen. Die geplante Bildung eines anti-kommunistischen Schutzgürtels im malaiischen Raum wurde auch im Ausland lebhaft diskutiert.

Unerwartete Schwierigkeiten erwuchsen dem Projekt seitens der philippinischen Regierung, als diese im Juni 1962 London gegenüber plötzlich "historisch begründete Anrechte" auf Britisch-Nordborneo geltend machte und sich, nachdem sie mit ihrem ungenügend fundierten Begehren nicht durchzudringen vermochte, in einen für die Philippinen selber nicht ungefährlichen politischen Flirt mit dem malaysiafeindlichen Präsidenten Sukarno einliess.

Im indonesischen Staatspräsidenten aber hatte der Plan des Tunku von Anfang an seinen Hauptgegner gefunden. Die wirtschaftliche Prosperität, die in harten Kämpfen gegen kommunistische Rebellen errungene innere Stabilität der Malaiischen Foederation erregt seit langem Sukarnos Neid, und der geplante Zusammenschluss steht zweifellos den indonesischen Hegemoniebestrebungen in Südostasien im Wege. Der indonesische Präsident wandte sich von Anfang an mit grosser Heftigkeit gegen das Projekt MALAYSIA, das er eine Ausgeburt des "Neokolonialismus" oder des "malaiischen Imperialismus" nannte. Er scheute auch vor massiven Drohungen nicht zurück. Indonesische "Freiwillige" spielten dann bekanntlich beim erwähnten Aufstand in Brunei eine gewisse Rolle, und in den letzten Wochen wurde die Präsenz solcher Verbände in den Grenzgebieten zwischen Sarawak und Indonesisch-Borneo gemeldet.

Die Spannung zwischen Indonesien und der Malaiischen Foederation erreichte anfangs 1963 einen ersten Höhepunkt, liess aber nach einer Fühlungnahme zwischen Regierungsvertretern beider Länder an der Sitzung der "Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten" (ECAFE) vom vergangenen März in Manila etwas nach. Es folgten die Ministerkonferenz der "Südostasien-Gemeinschaft" (ASA) anfangs April, an welcher Tunku Abdul Rahman dem

./.

- 5 -

Prinzip eines Gipfeltreffens Sukarno-Tunku-Macapagal zustimmte, und Ende Mai das überraschende Treffen Sukarno-Tunku in Tokio, nach welchem sich der malaiische Regierungschef endgültig damit abgefunden zu haben schien, dass bei der Realisierung des Projektes MALAYSIA auch die südostasiatischen Nachbarländer mitzureden verlangen.

Die Entspannung hielt weiter an, als sich anfangs Juni 1963 die Aussenminister Indonesiens, der Philippinen und der Malaiischen Foederation zur Vorbereitung der Gipfelkonferenz in Manila trafen. Als folgenschwer erwies sich indessen, dass an dieser Konferenz Kuala Lumpur unter indonesisch-philippinischem Druck einer Entschliessung zustimmte, wonach der Generalsekretär der UNO aufgefordert werden sollte, nachzuprüfen, ob die früheren Untersuchungen und die letzten Wahlen in Sarawak und Nordborneo der dortigen Bevölkerung wirklich hinreichende Möglichkeiten gaben, zum geplanten Zusammenschluss Stellung zu nehmen.

Durch ihre unklare Formulierung führte diese Selbstbestimmungs-Resolution bald zu Schwierigkeiten. Schon am Tage nach der eingangs erwähnten Unterzeichnung des Malaysia-Abkommens in London, am 10. Juli, beschuldigte Sukarno in der ihm eigenen Sprache den Tunku in aller Oeffentlichkeit des Wortbruches, weil die beschlossene Konsultierung durch den UNO-Generalsekretär nicht mehr vor dem Vertragsabschluss stattgefunden habe. Der Tunku konnte in seiner Entgegnung darauf hinweisen, dass die Aussenminister sich in Manila zur Frage des Zeitpunktes der Konsultierung nicht geäußert hatten.

Dank den Bemühungen des philippinischen Präsidenten Macapagal kam die Gipfelkonferenz Abdul Rahman-Sukarno-Macapagal trotzdem anfangs August wie vorgesehen in Manila zustande. Der Tunku liess sich bei dieser Gelegenheit erneut unter Druck setzen und stimmte der unverzüglichen Durchführung der Konsultierung in Nordborneo und Sarawak und damit der Verschiebung des "Malaysia-Day" vom ursprünglich vorgesehenen 31. August auf ein späteres Datum zu.

./.

- 6 -

Auf Einladung der drei Manila-Staaten und mit der Erlaubnis Grossbritanniens entsandte UNO-Generalsekretär U Thant darauf Mitte August eine Beamtendelegation des Generalsekretariates in die beiden Gebiete auf Borneo. Nach erneuten Verzögerungsversuchen Sukarnos (Frage der indonesischen "Beobachter") konnte diese ihre Arbeit am 26. August aufnehmen und soll sie demnächst abschliessen. Ihr Bericht, der auf Mitte September zu erwarten ist, dürfte das Ergebnis der früheren Untersuchungen im grossen und ganzen bestätigen. Die Gründerstaaten der neuen Foederation haben jedenfalls inzwischen den "Malaysia-Day" definitiv auf den kommenden 16. September festgesetzt.

Sukarno seinerseits unternimmt weiterhin alles, um den Zusammenschluss in letzter Stunde noch zu verhindern. Kompliziert wird die Lage ferner dadurch, dass Singapur und die Territorien auf Borneo am 31. August theoretisch unabhängig geworden und damit - der Tunku jedenfalls scheint dies trotz britischen Zusicherungen zu befürchten - malaysiafeindlichen Einflüssen vermehrt ausgesetzt sind. Diese erschwerenden Umstände werden indessen die Gründung von MALAYSIA am 16. dieses Monats nicht mehr verhindern können.

IV.

Die Entlassung von Singapur, Nordborneo und Sarawak aus der Reihe der noch unter britischer Oberherrschaft stehenden Gebiete und ihr Zusammenschluss mit der Malaiischen Foederation vollzieht sich in geregelten Rechtsformen. Der künftige Bestand von MALAYSIA ist trotz Sukarnos Gegnerschaft, mit der weiter gerechnet werden muss, kaum ernstlich gefährdet. Die Aufnahme des neuen Staates in die UNO und seine Anerkennung durch die Mehrheit der Völkergemeinschaft kann als sicher gelten. Es erscheint daher angebracht, dass schon am Gründungstage auch die Schweiz MALAYSIA anerkennt. Es würde dies in der üblichen Weise durch ein Glückwunschtelegramm des Bundespräsidenten an den König zum Ausdruck gebracht und bekräftigt durch die An-

./.

- 7 -

nahme der bereits an unser Land ergangenen Einladung, sich bei den Gründungsfeierlichkeiten in Kuala Lumpur vertreten zu lassen.

V.

Mit dem einzigen schon bisher unabhängigen Teil des geplanten Bundes, mit der Malaiischen Foederation, hat die Schweiz seinerzeit auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. März 1960 diplomatische Beziehungen aufgenommen, wobei in Kuala Lumpur vorerst der schweizerische Botschafter in Indonesien und im vergangenen Frühjahr unser Vertreter in Thailand akkreditiert wurde.

Der sofortigen Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der erweiterten Foederation MALAYSIA steht nach Ansicht des Departements nichts entgegen, auch wenn zu erwarten ist, dass wie bisher nur nichtkommunistische Staaten Vertreter in Kuala Lumpur akkreditieren werden. [Das malaiische Aussenministerium hat übrigens bekanntgegeben, dass für Missionschefs, die ihr Land bisher bei der Malaiischen Foederation vertraten und es künftig auch in MALAYSIA vertreten werden, keine neuen Beglaubigungsschreiben ausgestellt werden müssen.]

Die schweizerischen Interessen in den Gebieten der neuen Foederation - vor allem in Malaya und Singapur - sind bedeutend und dürften sich weiter entwickeln.

Im Jahre 1962 exportierte unser Land nach der Malaiischen Foederation Waren (vor allem Uhren, Maschinen und Medikamente) im Werte von etwa 12 Millionen Sfr. (1961: rund 9 Millionen) und importierte von dort Güter (vor allem Naturkautschuk und Rohzinn) für gut 24 Millionen (1961: 22,6 Millionen). Für Singapur, Britisch-Nordborneo, Sarawak und Brunei zusammen betragen die Zahlen für 1962 2,3 Millionen (1961: 2,3 Mio) auf der Importseite und 54,4 Millionen Sfr. auf der Export-

./.

- 8 -

seite (1961: 53,2 Millionen), wobei zu beachten ist, dass hier der Hauptanteil auf den Entrepôt-Handel von Singapur fällt.

Die Zahlen der Ende 1962 bei den damals zuständigen schweizerischen Vertretungen in Djakarta (für die Malaiische Foederation) und Singapur (für Singapur und die drei britischen Territorien auf Borneo) immatrikulierten Schweizer betragen:

Malaiische Foederation	55	Nurschweizer	und	21	Doppelbürger
Singapur	92	"	"	50	"
Brit. Nordborneo	12	"	"	6	"
Sarawak	--			--	
Brunei	2	"	"	2	"

Das Politische Departement beehrt sich, dem Bundesrat zu

b e a n t r a g e n :

1. MALAYSIA wird auf den Zeitpunkt seiner Gründung hin vom Bundesrat de iure anerkannt.
2. Die Anerkennung wird vollzogen durch ein vom Politischen Departement vorzubereitendes Glückwunschtelegramm, das der Bundespräsident am Gründungstag ans Staatsoberhaupt von MALAYSIA richtet.
3. Der Bundesrat delegiert an die Gründungsfeierlichkeiten in Kuala Lumpur als Botschafter in Sondermission den bisherigen schweizerischen Botschafter bei der Malaiischen Foederation, Herrn Dr. Richard Aman, und als zweites Delegationsmitglied Herrn Jimmy Martin, Geschäftsträger a.i. in Kuala Lumpur.
4. Der Bundesrat (ermächtigt durch den Bundesbeschluss vom 27. September 1961) beschliesst, mit MALAYSIA diplomatische Beziehungen aufzunehmen.
5. Der Bundesrat beauftragt das Politische Departement, den bisherigen schweizerischen Botschafter bei der Malaiischen Foe-

./.

- 9 -

deration, Herrn Dr. Richard Aman, der seinen Sitz in Bangkok beibehält, beim König von MALAYSIA zu akkreditieren. Als Geschäftsträger a.i. bleibt Herr Jimmy Martin in Kuala Lumpur.

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

Protokollauszug

zum Vollzug an das Politische Departement (10 Exemplare)
zur Kenntnis an das Finanz- und Zolldepartement (4 Exemplare)
und an das Volkswirtschaftsdepartement (4 Exemplare).